

Vionnay d. 13 Aug. 85
H. Carron

Geehrter & lieber Herr Pfarrer,

Da ich ~~noch~~ in den Ferien
bin & nun ein wenig zu ruhigem
Lesen & Schreiben komme, komme
ich auch endlich dazu Ihren letzten
Brief zu beantworten & Ihnen für
Ihre freundliche Zusendung der
"Glocke" zu danken; denn Sie
dürfen nicht glauben dass ich ärg
läse auf Sie war & dass Sie nun
mit mir fertig sind (wie Sie es
H. Pf. W. geschrieben) —

Ihre Denkreise kann ich wohl begrei-
fen & Ihr Bestreben sich über jede
Parteinahme zu erheben, wenn es
mir auch nicht möglich ist so ganz

ausschliesslich über menschliches Urtheil
& Mitfühlen zu stehen.

Ihr Artikel in der "Glocke" hat mich
interessirt aber wieder gezeigt dass Sie
vielmehr als ich immer von Partei
gegen Partei empfinden & auch die
Uneinigkeit der Deutsch & Welschschweizer
viel schärfer betonen - Wenn wir in
unserm Schweizerthum uneinig
wären, da könnte es wohl für uns
nichts schlimmeres sein, aber unsere
zeitweilige Uneinigkeit stammte
ja nur von unseren verschiedenen
Sympathien & Beurtheilungsweise,
natürlich könnten auch diese Verhäng-
nisvoll für uns werden, aber ich
denke nur dann wenn wir nicht
vor allem uns als Schweizer fühlen
würden. Ich weiss nicht ob Sie
die Broschüre von H. Pf. Keller gelesen

haben, ich lege sie bei mit der Bitte
sie mir gelegentlich zurück zu schicken
da sie nicht mein Eigentum ist -
Wenn wir uns gegenseitig soviel
Verständnis entgegengebracht hätten
wie er es den Welschschweizern
gegenüber tut, so hätten wir über-
haupt nicht so stark das Gefühl
der Uneinigkeit gehabt - Hätten
wir mehr Liebe, so wäre das Ver-
ständnis leichter - Auf mehr
Liebe unter den Menschen kommt
es schließlich immer heraus -

Glücklicherweise ist es uns schon
gern gegeben in dieser trüben
Zeit Liebe zu üben an alle
Heringesuchten, welcher Partei
sie auch angehören (und da sind
wir einig) durch unsere "Agence
des prisonniers de guerre", "Comité

des massaiens, die sich darum be-
rühren: Kleider, Lebensmittel an
die Gefangenen, Soldaten zu
schicken die nichts von ihren Familien
erfahren, erhalten können; auch
brüderliche Liebeszeugnisse an die
"Graus blessés" an die "Evacués", u.ä.w.
möge sich unsere Schweiz immer mehr
in solcher Weise an den jetzigen
Vorkommnisse beteiligen —

Ich lege meinem Zetern auch
eine Schrift d. Visanenweltbundes,
der den Friedensgedanke fördern
möchte, bei; vielleicht hat Melly
Gelegenheit Propaganda dafür zu
machen wenn sie es für gut fin-
det oder nicht schon getan hat,
denn wir Visanen haben auch
eine grosse Aufgabe in dieser
Hinsicht —

Wenn Sie weiteres über Krieg oder
Frieden schreiben, so wird es mich
immer interessieren es zu lesen.

Wann werden wir ein Ende all des
Grässlichen nun sehen? Wenn nur
auch schliesslich etwas Gutes & Bli-
bendes für das Seelenleben der
Einzelnen daraus entstehen würde,
kann man es hoffen?

Hier in der so wohlwollenden
Berg einsamkeit & Naturschönheit
hat man ^{nach mehr} Mühe all die Grues-
se der Schlachtfelder & all der Völker-
massen & Meid zu fassen.

Wir sind in einem herrlichen
Waldviertel, sehr wild & gross-
artig: überall mächtige Fels-
blöcke, dunkle Tannen, ein

reserviertes Bäcker, aber auch schöne
Alpen, friedliche chalets & Himbeeren,
Erdbeeren & Pilze im Hülle & Fülle.
Da wir bis jetzt schönes Wetter
hatten so konnten wir schon
grössere Touren unternehmen
& von hohen Gipfeln unsere
schönen Schneeberge & Gletscher
bewundern - Zwei Tage verbrach-
ten wir in der Clubhütte von
Chamonix (2400m.) zu & bestiegen
von da aus den Mont-Blanc
an der Grenze Italiens & genossen
wundervolle, wolkenlose Aussicht.
Hoffentlich erlaubt uns das Wetter
noch weitere Besteigungen zu
machen.

Und wo haben Sie Ihre Ferien

zugebracht, was machen Welly
& Klein Taryiska, wie geht
es Ihnen Allen? Ich hoffe
recht gut! es würde mich
freuen auch einmal etwas
von Ihrem Familien- & ge-
meindeleben zu hören.

Es grüßt Sie & Ihre Familie
recht herzlich.

Ihre F. Beutbardt -

Meine Mutter & Schwester senden
auch beste Grüsse!